

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsbriefe gefallener Studenten

Witkop, Philipp

München, 1929

Rud. Krüger, stud. med., Berlin [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-324269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324269)

Rud. Krüger, stud. med., Berlin,
geb. 9. Mai 1897 in Berlin,
gef. 3. Mai 1917 bei Reims.

23. April 1917 bei Reims.

Gestern, also am 22. April, mittags 1 Uhr, erhielt ich meine Feuertaufe in starkem Artilleriefeuer. Wir hatten wieder eine Reservestellung zu beziehen, mußten aber beim Vorgehen über ungedecktes Gelände. Es dauerte nicht lange, so hatte uns die feindliche Artillerie entdeckt und schickte sehr schwere Brocken herüber. Unsere Kompanie hatte gleich an dieser Stelle durch Volltreffer 4 Tote. Mit keiner Wimper habe ich gezuckt, kein Gefühl der Unsicherheit oder Unruhe hatte ich, als die Dinger öfters ganz dicht neben mir einschlugen. Und doch habe ich Gott gedankt, als ich wieder am Abend aus der Sache heraus war. Da wir jetzt ganz naturgemäß leben, also keine Häuser oder Betten, Waschen oder Rasieren kennen, sehen wir samt und sonders sehr „wild“ aus. Mir hängt der Vollbart in Gestalt von rötlich-blondem Sauerkehl meterlang um mein holdes Antlitz. Morgens wäscht man sich mit Spucke die Augen aus, natürlich spuckt man zunächst ins Taschentuch und „wäscht“ dann. Alles praktisch und mit ein paar Handgriffen zu erledigen. Und doch, wie sehr sehne ich mich nach geordneten Verhältnissen, wo man auch die Lumpen vom Leibe bekommt und öfter als alle acht Tage mal Nachtschlaf hat! Soeben bekomme ich seit langer Zeit zum ersten Male wieder Post, Briefpost. Mich freut es, daß Ihr Euch den „Evangelimann“ im Opernhaus angesehen habt. Ich habe ihn als Statist „mitgemacht“, und zwar rannte ich als Feuermann mit einer großen Stange von links nach rechts über die Bühne beim Brande der Kirche. Ich entsinne mich noch deutlich, wie in sehr schöner Weise der aufgehende Mond dargestellt wird. Ach, das herrliche Motiv: Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen!

Was würde ich darum geben, wenn ich mal wieder ein Theater besuchen könnte, oder sogar, was das Idealste wäre, wenn ich bei Euch mal nur ein paar Tage weilen könnte! Ich habe wirklich große Lust, mein Cello wieder an einem Trioabend in aller Freudigkeit jubeln zu lassen. Aber, Kopf hoch! Es wird schon alles gut gehen.

Übrigens hat Papa sich ja die große Mühe gemacht, wir wieder eine ganze Anzahl altbekannter schöner Musikthemen aufzuzeichnen. Dadurch hört man, wenn auch nur mit dem geistigen Ohr, jene alten, herrlichen Weisen, die uns so oft erquickt haben.